

heitsgeschichte" beider, wodurch ihr vormweltliches Leben zum besseren Ausdruck gelangt. Christus erscheint als wahrer Gottmensch und erlösender Heiland. Der Buddha habe enthüllt sich in seiner geschöpflichen Geistesbeschränktheit und sittlichen Unfertigkeit. — Die Darstellung des Verfassers ist lichtvoll und fesselnd, die Sprache edel und nicht selten wehevoll. Englert überzeugt und spricht zum Herzen. Der Ausdruck: „Christus trägt in seinem Himmel die volle Krone der göttlichen Selbstursächlichkeit“ ist weniger correct und erinnert an das viel angefeindete Axiom eines modernen Theologen: Deus est causa sui.

Klagenfurt.

P. Heinrich Heggen S. J.

- 9) **Der Vatican. Die Päpste und die Civilisation. Die oberste Leitung der Kirche.** Von Georg Goyau, Andreas Pératé, Paul Fabre. Aus dem Französischen übersezt von Karl Muth. Ein starker Band von 800 Seiten mit 532 Autotypien, 13 Lichtdruckbeilagen und einem Lichtdruckporträt Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. nach F. Gaillard. Preis in eleg. Originaleinband, Feingoldschnitt M. 30. = fl. 18.

Gewiss, unter der großen Zahl von Werken, welche sich mit dem Papstthum, seiner Geschichte, seinem Wirken im Reiche der Geister und der Körper, mit seinen Verdiensten um die Entwicklung der Menschheit, mit seinem Einfluß auf Kunst und Wissenschaft beschäftigen, nimmt dieses Werk unstreitig einen hohen Rang ein. Ja, man darf sagen, es ist einzig in seiner Art. Denn es vereinigt alles in sich, was über das Papstthum als Institution, als historische Erscheinung, als politische Macht, und als Vertretung der idealen Interessen der Zeit nur immer gesagt werden kann. Es ist eine Apologie des Papstthums von dem vierfachen Standpunkt der Geschichte, der kirchlichen Organisation, der Kunst und der Wissenschaft aus, Standpunkte, dem die vier Haupttheile des Werkes entsprechen, von denen der erste einen an geistvollen großen Gedanken reichen Ueberblick über die Geschichte des Papstthums, der zweite eine meisterhaft den trockenen Stoff belebende Darstellung der obersten Leitung der Kirche, der dritte eine prägnante Würdigung der Verdienste der Päpste um die Kunst, der vierte endlich eine Schilderung der vaticanischen Bibliothek und der Bemühungen der Päpste um die Wissenschaft bietet.

Wie bei seinem ersten Erscheinen in Frankreich, so hat „Der Vatican“ auch in der deutschen Ausgabe freudige Aufnahme gefunden.

Wir machen hiemit auf das vorliegende Werk mit Vergnügen aufmerksam. Es kann als gelungene Antwort auf die Angriffe betrachtet werden, die man heute mit erneuter Heftigkeit auf Rom machen sieht. Hin zu Rom, hin zum Felsen, auf dem die Kirche steht: das ist seine Bedeutung.

- 10) **Geist des heiligen Bernhard.** Geistliche Lesung auf alle Tage des Jahres aus den Schriften des heiligen Abtes und Kirchenlehrers. Herausgegeben von Dr. P. Nivard Schögl Ord. Cist., Professor der Theologie und Novizenmeister im Stifte Heiligenkreuz. Erster Band. Januar, Februar, März. Mit einem Titelbild. Paderborn,

Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1898. Zweigniederlassungen in Münster, Denabrück und Mainz. 300 S. Preis: Bd. I. M. 2.40 = fl. 1.44; Bd. II. M. 2.40 = fl. 1.44; Bd. III. M. 2.80 = fl. 1.68; Bd. IV. M. 2.80 = fl. 1.68.

Mit dem ersten Bande des genannten Werkes ist die Neuauflage eines Buches eingeleitet, das zwar einen nicht ungewöhnlichen Titel führt, aber mehr als Gewöhnliches bietet. Denn es werden hier Abschnitte und Stücke mannigfacher ascetischer Reden und Schriften des heiligen Bernhard, in welchen sich sein Geist ergossen und beständig der Nachwelt offenbart, zur täglichen Lesung dargeboten. Aus diesem Werke weht darum der wirkliche Geist des heiligen Bernhard dem Leser entgegen; das ist ein Vorzug, der es über ähnliche Erzeugnisse weit erhebt.

Die Einrichtung des Werkes ist, wie aus dem vorliegenden Bande zu ersehen, folgende: In kurzen, zwei bis drei Octavseiten umfassenden Abschnitten, auf die einzelnen Tage des Jahres vertheilt, werden Stücke aus den verschiedensten Reden und Schriften des honigsüßenden Lehrers, wie sich selbe für das gerade einfallende Fest oder auf die heilige Zeit des Kirchenjahres überhaupt eignen, zur geistlichen Lesung vorgelegt. Jede einzelne Lesung ist in drei entsprechende Punkte getheilt. Wie jede Lesung für sich, so ist auch wieder jeder einzelne Punkt mit der entsprechenden Ueberschrift versehen. Zum Schlusse der Lesung sind stets einige Fragen zur Selbsterforschung beigelegt. Das ganze Werk wird vier Bände umfassen. Der vorliegende erste Band enthält die Lesungen für die Tage der ersten drei Monate des Jahres.

Mit dieser Neuauflage eines, wie aus der Vorrede zu entnehmen, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erschienenen Werkes eines unbekannten Cistercienserordenspriesters will der gelehrte Herausgeber zunächst seinen Ordensgenossen eine Gabe zum Jubiläum des Ordens, d. h. zur 800 jährigen Gründung Citeaux bieten. Aber nicht bloß diese, sondern alle heilsbeflissenen Christen verpflichtet sich der Herausgeber zum Danke. Denn aus diesen Lesungen kann Jedermann täglich reiche Nahrung für seine Seele empfangen, und geführt und geleitet von einem kundigen Lehrer, welcher, was er lehrt, selbst zuvor geübt, auf der Bahn der christlichen Vollkommenheit vorwärts eilen. Waren ja doch die Liebe Gottes, die Verachtung der Welt, die Uebung der Demuth, die häufige Betrachtung, die Umgestaltung des Menschen durch Hingabe an den göttlichen Willen, die Ausprägung Christi in uns die Hauptgegenstände der Erörterungen des heiligen Bernhard. Dabei hat der Herausgeber keine Mühe gescheut, um das Werk, unbeschadet seiner Originalität, nach Möglichkeit zu vervollkommen. Mannigfache Spuren weisen auf seine verbessernde Hand. Wurde auch an der Vertheilung des Textes auf die einzelnen Tage wenig geändert, so wurden doch die einzelnen Lesungen und deren Punkte mit entsprechenden Ueberschriften versehen, wodurch die Uebersichtlichkeit wesentlich gefördert und das Auffassen und Festhalten der Lesung im Gedächtnisse sehr erleichtert wird. Insbesondere wurde möglichst große Correctheit der Uebersetzung angestrebt. Daher wurden vielfältige Verbesserungen nach den besten Textausgaben der Schriften des heiligen Kirchenlehrers vorgenommen. Durch die Beifügung der Fragen zur Selbsterforschung ist dem praktischen Bedürfnisse in ganz hervorragender Weise Rechnung getragen, indem damit dem frommen Leser eine kräftige Anregung

zur Anwendung des Gelesenen auf das eigene Leben gegeben ist. Die Uebersetzung ist fließend, die Sprache schön, die Ausstattung nett. Da dieses Werk eine möglichst gute deutsche Uebersetzung der Reden (*Sermones de tempore et de sanctis*, mehrerer *de diversis et in Cantica*), sowie der wichtigsten echten ascetischen Tractate des heiligen Bernhard bietet, so wird es gewiß allen Predigern und Ordenspersonen hoch willkommen sein, zumal jenen deutschen Ordensfrauen, welche der lateinischen Sprache nicht mächtig sind. Doch auch den Laien sind diese Lesungen sehr zu empfehlen; denn fast alles vom heiligen Lehrer Gesagte läßt sich auch unschwer, unter gewissen Beschränkungen, auf ihre Verhältnisse anwenden. Auch haben Laien da die beste Gelegenheit, sich mit dem Inhalte der Reden und ascetischen Schriften des heiligen Bernhard vertraut zu machen und sich mit dem Geist des heiligen Lehrers zu erfüllen. Möge dieses Werk die ihm gebührende weiteste Verbreitung finden, da es in ganz besonderer Weise geeignet ist, den Geist des heiligen Kirchenlehrers im katholischen Volke zu wecken und in den Priestern und Ordenspersonen zu nähren und zu festigen.

Graz.

Dr. Franz Oberer, Spiritual.

- 11) **Savants et chrétiens** ou Etude sur l'origine et la filiation des sciences (Gelehrte und Gläubige oder Abhandlung über Ursprung und Verbindung der Wissenschaften) par le P. Th. Ortolan des Oblats de Marie Immaculée, Dr. theol. et jur. can. Lauréat de l'Institut catholique de Paris. 484 p. 8. Paris. Delhomme et Brigue. 1898.

Wie oft wird nicht die katholische Kirche und das gläubige Mittelalter verdächtigt, beständig nur ein Hemmschuh für jede freie Forschung gewesen zu sein? Demgegenüber hat sich P. Ortolan zum Zwecke gesetzt, die Kirche gegen die Angriffe ihrer Feinde zu vertheidigen, mittels einer einfachen und klaren Darlegung von Thatfachen. Der hochwürdige Herr Verfasser, Professor im Priesterseminar von Ajaccio, hat sich in Frankreich bereits einen bekannten Namen erworben. Vor fünf Jahren hatte die katholische Facultät der Theologie in Paris (l'Institut catholique), einen Preis ausgeschrieben für ein Werk, das den Einfluss der geocentrischen Weltauffassung auf die christlichen Lehren, und das Verhältnis dieser Lehren zur Anschauung des Weltsystems im Allgemeinen darstellen sollte. Aus zehn eingereichten Arbeiten wurde die von P. Ortolan preisgekrönt¹⁾ und von dem um die Kirche so hochverdienten Rector der katholischen Pariser Facultät dem verstorbenen Msgr. d'Hulst, warm empfohlen.

Nach beharrlicher Arbeit hat nun der unermüdlische Forscher ein neues Werk herausgegeben. Gegen die öfters aufgestellte Behauptung, daß Gottlosigkeit eine unbedingte Nothwendigkeit sei für die echte Wissenschaft, verweist er auf die Vergangenheit. Damals als noch alles gläubig war, fürchtete sich die Kirche nicht, ebensowenig wie heute, vor der Wissenschaft und stets zeigte sie sich als deren beste Förderin.

¹⁾ Sie erschien gleich hierauf im Druck unter dem Titel: *Astronomie et Théologie ou l'erreux géocentrique, la pluralité des mondes habités et le Dogme de l'Incarnation*. Paris. Delhomme et Brigue. 1894. 8°. 484 S. Prix. 5 Fr.